

Mitteilungen des Naturopa-Zentrums Austria

Holzgasse 2A, A-6020 Innsbruck



Von Charten zu Taten

Das Wörtchen Umwelt geht heute in der Politik leicht über die Lippen. Leichtfertig ist es aber schon, wenn sich hinter dem Wort kein Inhalt befindet.

Viel Inhalt finden wir in den Verfassungsdokumenten, den „Charten“ des Europarates zum Schutze der Umwelt. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (spezifisch Natur- und Umweltaktionen) soll das zerschlissene Futter manches Umweltmäntelchens in der Politik erneuern helfen.

In der Politik spricht man gerne von sogenannten Zielvorgaben und von der Aufgabenbewältigung. Welche Ziele sich oft hinter Umweltprogrammen verstecken und welche Aufgaben die Parteien erfüllen, dies wollen wir nun gar nicht feststellen. Die Öffentlichkeitsarbeit eines Umweltbüros europäischer Prägung greift selbstverständlich auf die großen Stützen der gültigen und bereits akzeptierten Grundsätze

zum Schutze des Bodens, des Wassers, der Tiere und Pflanzen sowie im speziellen der gefährdeten Landschaften zurück.

Wie gelangen wir aber konkret von „Charten zu Taten?“

Hier sollen kurz vier Beispiele genannt werden: Die Europäische Wasser-Charta ist vom Ministerrat des Europarates 1968 verabschiedet worden und proklamiert im Paragraphen IX und X folgende Verfassungsnormen, die in unser demokratisches Rechtsverständnis einfließen sollen: „Der Schutz von Wasser erfordert intensive biologische Forschung und Ausbildung sowie Einrichtungen der öffentlichen Information. Jeder Mensch ist ein Benutzer und Konsument von Wasser und ist daher anderen Benutzern gegenüber verantwortlich.“

In der Tat müßte die Öffentlichkeit über die Nutzung unserer Flüsse, über die Planung aller ökologischen Maßnahmen zum Schutz der Gewässer rechtzeitig und ausreichend informiert werden. Wir könnten bereits in allernächster



Farming and wildlife



Zukunft im Inntal oder im Lechtal das Bild von „Umwelttätern“ ins Positive verwandeln! Die Europäische Boden-Charta aus dem Jahre 1972 fordert in Punkt 9 die umfassende Bestandsaufnahme in der pedologischen, geologischen, hydrologischen, vegetationskundlichen Kartierung und eine fachübergreifende Zusammenarbeit in der Auswertung. In der Tat kann man in Tirol auf einen geringen Kenntnisstand in der Zusammenschau aller bodenrelevanten Fakten hinweisen. Kartierungen sind nur rudimentär vorhanden. Wird die in Planung befindliche Biotoperhebung durch angeworbene Experten der Umweltschutzabteilung für ganz Tirol ein erster Schritt dazu? Auf jeden Fall sollte hierbei nicht auch wieder die Öffentlichkeitsarbeit übersehen werden. Vorträge und Diashows werden in den Erhebungsräumen sicherlich von Nutzen sein. Die vor drei Jahren vom Ministerrat verabschiedete Charta zum Schutz der wirbellosen Tiere verweist eindringlich auf den nicht beachteten Nutzen dieser Lebewesen. Die Fruchtbarkeit von 80% aller Kulturpflanzen wird durch pollentragende Insekten sichergestellt, ohne die es keine Textilfasern, Arzneien oder Nahrungsstoffe gäbe. Die aktive Verteidigung der „Wirbellosen“ beginnt nun bei der akuten Gefahr der Zerstörung ihrer Lebensräume im Wasser und auf dem Lande. Die konkreten Taten, nämlich die Un-

terschutzstellung von Auwäldern und Feuchtgebieten, lassen auf sich warten. Die „Ökologische Charta der Bergregionen“ wurde im Jahr 1975 auf Initiative des Europarates erarbeitet und beschreibt sehr eindringlich, daß ein Netz bioenergetischer Reservate in Berglandschaften errichtet werden muß. Außerdem wird im Artikel 9 festgehalten, daß „das gegenwärtige System von Schutzgebieten nicht ausreicht, um die Verschiedenheit und Ganzheit der biologischen Gemeinschaften in den natürlichen Ökosystemen zu erhalten“. Daraus könnte nur der umgehende Ausbau eines Informations- und Datennetzes für die alpinen Regionen gefolgert werden, jedoch zur Zeit gibt es keine Koordinations- und Dokumentationsstelle für die Forschungslabors und Wissenszentren des europäischen Alpenraumes. Ist die Schaffung einer solchen Institution nicht eine europäische Tat? Der in Tirol aktive Naturschützer und Korrespondent des Natur- und Umweltbüros des Europarates, mit Sitz in Innsbruck würde sich sehr gern als Initialzündler betätigen.

*Peter Sonnewend-Wessenberg
 Naturschutzbeauftragter für Ibk.-Land
 Leiter der Nationalen Agentur des Europarates
 Natur- und Umweltschutzzentrums
 (Naturopa Zentrum)*



Motiv der Europaratskampagne zum Schutz der Ufer und Küsten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [1989_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Sonnewend-Wessenberg Peter H.

Artikel/Article: [Mitteilungen des Naturopa-Zentrums Austria 178-179](#)